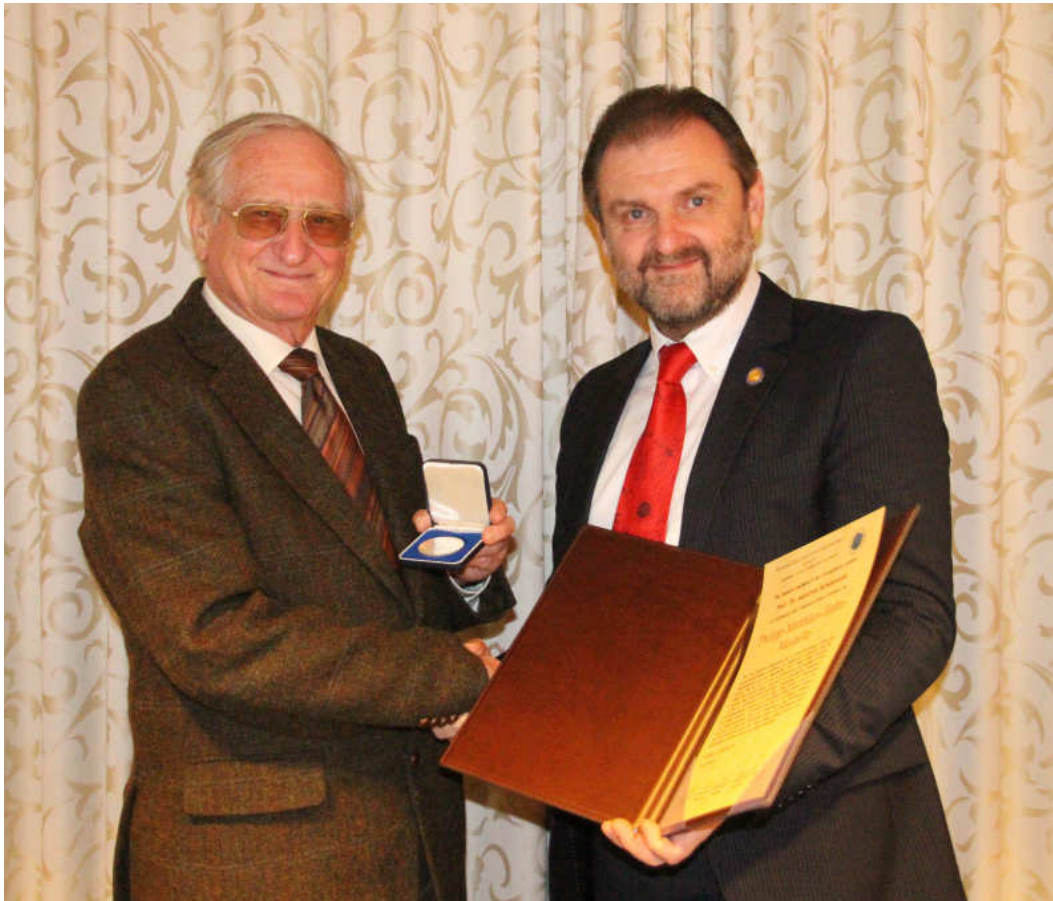


# Verleihung der Philipp-Matthäus-Hahn-Medaille

an Prof. Dr. Manfred Schukowski anlässlich der Jahrestagung 2013 in Mannheim



DGC-Präsident Josef Stadl überreicht Prof. Dr. Manfred Schukowski die Philipp-Matthäus-Hahn-Medaille

## Dankadresse an die Mitglieder der DGC

Sehr geehrte Mitglieder der DGC,

es ist ein großes Glück, im Alter eine Aufgabe zu haben und auch noch die körperlichen und geistigen Voraussetzungen zu ihrer Lösung zu besitzen. Es ist ein besonderes Glück, wenn solche Arbeit öffentliche Aufmerksamkeit oder sogar Anerkennung findet. Solch besonderes Glück wird mir zuteil. Mit der Philipp-Matthäus-Hahn-Medaille vor den Mitgliedern der DGC ausgezeichnet zu werden, ist eine hohe Ehre. Hahns Leistung unter den Bedingungen des 18. Jahrhunderts und seinen persönlichen Lebensumständen ist für mich unerreichbar. Ich habe versucht, mich in seinem Sinne einzubringen.

Mit einem Brief aus dem Erzgebirge hat es im Herbst 1979 angefangen. Ich wohne in Rostock und sei mit der Astronomie verbunden, schrieb mir der Lehrer

Harald Ziegner aus Schöneck, da könne ich doch bestimmt sagen, wo man über die Rostocker astronomische Uhr nachlesen kann. Ich stellte bald fest, dass man auf ein 16seitiges Heft von August Mann aus dem Jahre 1885 zurückgreifen müsste – und nun nahmen die Dinge ihren Lauf. Anfangs standen die Beschreibung des Äußeren und der Uhrwerke in Vordergrund, dann die Funktionen und die Geschichte dieser Uhr. Bald kamen vergleichende Betrachtungen mit ähnlichen Uhren in Stralsund und Doberan, Wismar, Lübeck, Stendal, Münster, Danzig und Lund dazu. Schließlich weiteten sich die Untersuchungen auf ganz Deutschland und Europa aus.

Jede dieser Uhren ist einzig; und trotzdem gibt es Gemeinsames. Ich stellte bald fest: Je gründlicher die Übersicht über die Gesamtheit der mittelalterlichen

Großuhren mit astronomischen Anzeigen, desto besser ist das Verständnis für die einzelne Uhr. So weitete sich das Untersuchungsfeld.

Aber es war noch etwas anderes, das dazu führte, dass mich diese Uhren nun schon mehr als drei Jahrzehnte faszinieren: Sie sind sehr komplexe Objekte. Sie schließen Uhrentechnik und Astronomie, Kunstgeschichte und Kirchengeschichte, Kalenderkunde und Mittelaltergeschichte ein. Um sie zu verstehen, muss man sich mit der Baugeschichte von Kirchen, Rathäusern, Toren und Türmen befassen, an oder in denen sie stehen. Die lokale und die regionale Geschichte spielen ebenso hinein wie das Wirken von Persönlichkeiten. Man muss die Uhrwerke aus der Nähe betrachten und in Archiven nach Dokumenten suchen. Wer aber könnte guten Gewissens von sich behaupten, auf allen diesen Gebieten zu Hause zu sein? Die Astronomie ist mir vertraut. Aber ich bin weder Uhrmacher noch Theologe, weder Kunsthistoriker noch Archivar. Die Beschäftigung mit den astronomischen Uhren war eine ständige Herausforderung zum Dazu- und Weiterlernen.

1980 und 81 erschienen meine ersten Veröffentlichungen über die Rostocker Uhr, 1982 die erste über eine der Schwesteruhren, die Uhr in der Stralsunder Nikolaikirche. Mein anfängliches Ziel, diese Uhren der verdienten öffentlichen Aufmerksamkeit zuzuführen, wurde bald erreicht und dahin erweitert, zu ihrem Verständnis beizutragen. Inzwischen ist über die Rostocker Uhr mehr als über jede andere derartige Uhr publiziert worden für verschiedenste Interessengruppen. Dafür danke ich ganz besonders den Verlegern Thomas Helms aus Schwerin und Hans-Curt Köster vom Langewiesche Verlag Königstein/T.

Die Beschäftigung mit diesen Objekten weitet den Blick und macht bescheiden. Was war es für eine gewaltige geistige Leistung im 14. Jahrhundert, die Uhrzeit mit den damals gebräuchlichen ungleich langen Stunden und den neuartigen gleich langen Stunden durch einen Zeiger auf einer Scheibe darzustellen, dazu den Lauf von Sonne und Mond durch den Tierkreis und die Mondphasen – und das alles technisch mittels Uhrwerken sichtbar und hörbar zu machen! Dazu kommt ein Gefühl für die eigene Verantwortung, diese über die Jahrhunderte auf uns gekommenen Objekte für die Zukunft zu bewahren. Als der Restaurator Marcus Mannewitz und ich vor vier Jahren die neue Kalenderscheibe an die Innenstadtgemeinde Rostocks übergaben, die Ende 2017 vor die jetzige gesetzt

werden und dann 133 Jahre gültig sein wird, wurde mir bewusst, dass es die Urenkel meiner heutigen Urenkel sein werden, die den nächsten Scheibenwechsel im Jahre 2150 als Eltern oder Großeltern erleben werden!

Ich habe in den vergangenen Jahrzehnten durch die Beschäftigung mit den astronomischen Uhren zu vielen Menschen Kontakte gehabt. Manche sind dauerhaft und herzlich, ja freundschaftlich; alle waren mir wichtig und wertvoll. Ein besonderes Erlebnis war seit 2009 die Arbeit in der Initiativgruppe zur Vorbereitung des Internationalen Symposiums „Mittelalterliche astronomische Großuhren“, die – rechnet man die Arbeit am Tagungsband hinzu - bis in die Gegenwart reicht. Dass das Symposium ein Erfolg wurde, ist dem dreijährigen zuverlässigen Engagement dieser Gruppe zu danken. Niemand von uns hätte das allein schaffen können. Aber im Team ist uns der Wurf gelungen.

Trotzdem wäre all unser Einsatz ohne diese Wirkung geblieben, hätten nicht die Spitzen von Stadt, Universität und Innenstadtgemeinde Rostocks in beispielhafter Weise zusammengewirkt und wären wir nicht durch die Präsidien und Vorstände der DGC, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt wirkungsvoll unterstützt worden. Es ist uns gelungen, das Versprechen einzulösen, einen Tagungsband von diesem Symposium anzubieten. Er wird noch in diesem Jahr erscheinen. Ich bin vielen dankbar, z.B. den Pastoren der Rostocker Innenstadtgemeinde und den „Uhrmenschen“, die die fünf Werke der Rostocker Uhr mit größter Verlässlichkeit täglich aufziehen.

Vor allem aber danke ich meinen nächsten Angehörigen. Ohne ihr Verständnis wäre es mir nicht möglich gewesen, mich so lange und so intensiv mit diesem Gegenstand zu beschäftigen.

In unserem Land, ganz besonders auch unter den Mitgliedern der DGC gibt es viele Menschen, die sich neben ihrer beruflichen Arbeit oder nach Abschluss des Arbeitslebens mit einem wissenschaftlichen oder künstlerischen, handwerklichen oder geschichtlichen Thema befassen und das kulturelle Leben, die Erkenntnisse auf Gebieten bereichern, mit denen sich Professionelle nicht befassen oder befassen können. Ich bin nur einer von ihnen. Meine heutige Ehrung sehe ich gleichzeitig als Würdigung und Auszeichnung für alle diese „Ehrenamtlichen“, vor deren Engagement und Leistungen ich größten Respekt habe.

Prof. Dr. Manfred Schukowski



Josef Stadl überreicht Klaus Schlaefer das goldene Ehrenzeichen

## TOP 8 Ehrungen

Herr Prof. Schukowski wurde mit der Philipp-Matthäus-Hahn-Medaille ausgezeichnet.

Prof. Dr. Manfred Schukowski hat in jahrzehntelanger Arbeit die spätmittelalterlichen Großuhren im Ostseeraum erforscht und die Besonderheiten und den historischen Wert dieses Erbes aufzeigen können. Die aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammenden Uhren bilden eine spezielle Gruppe innerhalb der europäischen Monumentaluhren. Nach dem wirtschaftlichen Niedergang der Hansestädte ab dem 16. Jahrhundert wurden diese Uhren nicht wie in den mitteleuropäischen Städten (z. B. Straßburg) später ersetzt, sondern sie blieben erhalten. Es handelt sich also um die ältesten originalen Monumentaluhren. Dank der Forschungen und Bemühungen von Prof. Dr. Manfred Schukowski haben die Kirchengemeinden und die öffentliche Hand den Wert dieses Erbes erkannt und Maßnahmen zu ihrem Erhalt und Schutz eingeleitet.

In seiner Laudatio gab Prof. Saluz einen kurzen Bericht über das Symposium in Rostock über mittelalterliche Monumentaluhren; ein Buch darüber ist in Vorbereitung. Herr Prof. Schukowski hat ein Vorexemplar für die Bibliothek bereits mit gebracht. Er berichtete, dass diese Großuhren als Weltkulturerbe anerkannt werden sollen.

Herr Prof. Schukowski dankte für die Verleihung der hohen Auszeichnung.

Klaus Schlaefer wurde mit dem goldenen Ehrenzeichen der DGC ausgezeichnet. Er übernahm 2001 die Redaktion der DGC-Mitteilungen. Er erstellte die Mitteilungen erstmals elektronisch und führte neben einem neuen Layout auch die Farbe ein, ebenso das regelmäßige vierteljährliche Erscheinen. Nach seiner Zeit als Präsident hat er sich keineswegs aufs Altenteil zurückgezogen, sondern ist bis heute im Redaktionsteam der Mitteilungen, organisiert die Reisen der DGC und hat die Mitgliederversammlung 2013 koordiniert.

Herr Schlaefer dankte allen die ihn unterstützt haben; nicht zuletzt galt sein Dank seiner Frau, die ihm immer zur Seite stand.

## TOP 9 Diskussion und Verabschiedung der Neufassung unserer Satzung.

Die Satzung Stand 13.10.2007 schreibt in § 4.4.2 vor:

„Eine Beschlussfassung über Änderungen der Satzung der Gesellschaft, die in der Einladung bekannt sein müssen, ist nur

möglich, wenn außer dem Präsidenten oder einem Vizepräsidenten noch mindestens zwei weitere Mitglieder des Präsidiums und mindestens 50 Mitglieder anwesend sind.“

und in § 4.4.3: steht:

„Bei Beschlüssen über Änderungen der Satzung ist die Stimmenmehrheit von 2/3 der anwesenden oder vertretenen Mitglieder erforderlich.“

Gemäß Anwesenheitsliste und persönlichem Abzählen waren neben dem Präsidenten und zwei weiteren Mitgliedern des Präsidiums 51 Mitglieder anwesend. Damit war die Voraussetzung für eine Satzungsänderung gegeben. Aufgrund der vorgelegten und geprüften Vollmachten betrug die Gesamtstimmenszahl 85. Es wurde vorgeschlagen wie folgt vorzugehen:

1. Abstimmung über die Neufassung unserer Satzung wie in den Mitteilungen 135 auf den Seiten 4 bis 7 abgedruckt.

2. Diskussion und Abstimmung über schriftliche Änderungs- bzw. Ergänzungsvorschläge.

3. Diskussion und Abstimmung über Änderungs- bzw. Ergänzungsvorschläge aus der Versammlung.

Diesem Vorgehen wurde einstimmig gestimmt.

1. Die Abstimmung über die Neufassung ergab volle Zustimmung ohne Gegenstimme oder Enthaltung.

2. Es liegt ein schriftlicher Antrag mit zwei Ergänzungswünschen und einem Korrekturwunsch vor Herr Schmidt schlägt vor:

a. Bei § 1.2 soll hinzugefügt werden:

„Diese Aufgaben werden innerhalb der Gesellschaft in Fach- und Regionalkreisen durchgeführt.“

b. § 3.1 zu ergänzen:

„Im Innenverhältnis gilt: Die Vizepräsidenten vertreten gemeinsam die Gesellschaft nur bei Verhinderung des Präsidenten.“

c. im § 3.3, zweiter Satz: die falsche Referenzierung auf § 10 ist auf § 9 zu ändern.

Diesen Ergänzungen bzw. der Korrektur wurde mit 81 Ja-Stimmen, keinen Nein-Stimmen, bei 4 Enthaltungen zugestimmt.

3. Aus der Versammlung gab es drei Vorschläge:

a. Antrag von Herrn Schlaefer: § 3.4.3, 3. Satz sollte geändert werden: „Auf Antrag des Versammlungsleiters oder eines anwesenden Mitglieds hat eine Abstimmung geheim zu erfolgen.“

Diesem Antrag wurde mit 72 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen, bei 10 Enthaltungen zugestimmt.

b. Antrag von Dr. Dörrie: in § 10.4 soll die begünstigte gemeinnützige Organisation geändert werden.

Nach kontroverser Debatte wurde der Antrag mit 39 Ja-Stimmen, 25 Nein-Stimmen, bei 21 Enthaltungen abgelehnt.

c. Antrag des Präsidiums: Die Mitgliederversammlung ermächtigt den Vorstand Änderungen aufgrund von Beanstandungen, die von Seiten des Registergerichts zur Neufassung der Satzung erhoben werden ohne Einberufung einer erneuten Mitgliederversammlung beschließen zu können.

Diesem Antrag wurde einstimmig zugestimmt.

**Mit diesen Ergänzungen ist die neue Satzung damit verabschiedet.**